

Das bleifreie Premium-System für die Trinkwasserinstallation

RadoPress LF - die neue Generation eines
bewährten Systems

Weitere Themen

*Interview mit
Helmut Richter zur
aktualisierten
EU-Trinkwasserrichtlinie

WATER & ENERGY
SOLUTIONS

NEWSLETTER
GEBÄUDETECHNIK

PIPELIFE 

BLEIFREI
LF – Leadfree



Mit RadoPress LF präsentiert Pipelife die Weiterentwicklung des seit über 25 Jahren bewährten RadoPress-Systems. Das neue, bleifreie Installationssystem erfüllt bereits heute die Anforderungen der EU-Trinkwasserrichtlinie – und ist damit bestens für die Zukunft gerüstet.

 **wienerberger**

Gesundes Trinkwasser braucht bleifreie Lösungen

Blei im Trinkwasser gilt laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) als ernstes Gesundheitsrisiko – besonders für Kinder und Schwangere. Bereits geringste Mengen können die Entwicklung beeinträchtigen.

Die WHO legte daher schon 1993 einen Grenzwert von 10 µg/l fest – ein wichtiger Schritt für sauberes, gesundes Trinkwasser. Mit der EU-Trinkwasserrichtlinie 2021 wurde dieser Grenzwert halbiert auf 5 µg/l.

Für alle neuen Produkte, die ab Jänner 2027 auf den Markt kommen, gelten diese Vorschriften für die Zertifizierung von Trinkwasserprodukten.

Für Installationsbetriebe bedeutet das: Sie müssen sich frühzeitig auf bleifreie Systeme einstellen.



Die Antwort von Pipelife: RadoPress LF

Mit RadoPress LF präsentiert Pipelife die Weiterentwicklung des seit über 25 Jahren bewährten RadoPress-Systems. Das neue, bleifreie Installationssystem erfüllt bereits heute die Anforderungen der EU-Trinkwasserrichtlinie – und ist damit bestens für die Zukunft gerüstet.

Die Fittings werden wahlweise aus Siliziumbronze oder PPSU gefertigt. Beide Werkstoffe erfüllen die EU-Definition von „bleifrei“ (max. 0,1 % Blei) und bieten höchste Materialqualität für hygienisch einwandfreies Trinkwasser.

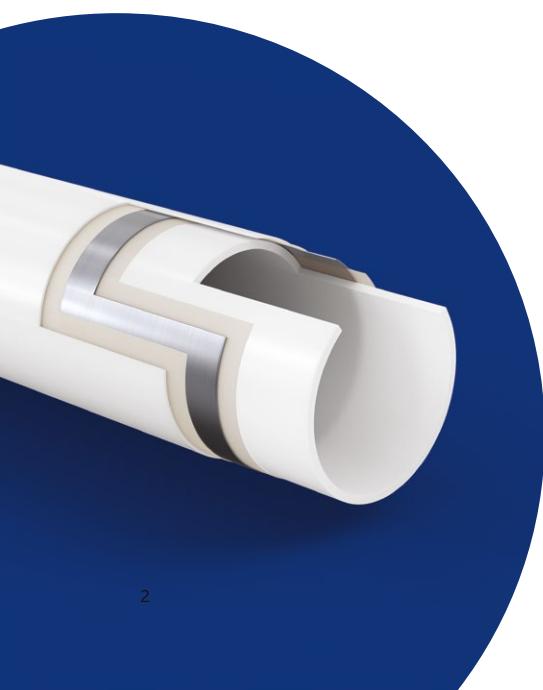
	RadoPress LF Fittings aus Siliziumbronze	RadoPress LF Fittings aus PPSU
Bleigehalt	< 0,1%	0%
Anforderung der EU-Trinkwasserrichtlinie erfüllt	Ja	Ja
Spannungsrissbeständigkeit	Exzellent	Sehr gut
Entzinkungsbeständigkeit	Sehr gut	Exzellent

Bewährte Technik – neu gedacht

RadoPress LF ist die konsequente Weiterentwicklung eines Systems, das seit Jahrzehnten in der Praxis überzeugt. Das neue Sortiment kombiniert bleifreie Materialien mit optimierter Handhabung und einem breiten Anwendungsspektrum.

- **Kompakte Bauförm** der Fittings – spart Platz und verbessert die Strömungseigenschaften.
- **Erweitertes Sortiment** aus PPSU bis Da 32 mm.
- **Universeller Einsatz** in Trinkwasser-, Heizungs-, Kühl- und Kälteleitungen sowie Druckluft- und Soleleitungen.

Alle Produkte werden gemäß ÖNORM EN 21003-Serie und ÖVGW QS-W 301 geprüft und jährlich von unabhängigen Instituten überwacht. Rohre und Formstücke sind gemäß Baustoffliste ÖA zugelassen und behördlich ÜA registriert..



Für höchste Ansprüche: RadoPress LF Mehrschicht-Verbundrohr

Das Mehrschicht-Verbundrohrsystem kombiniert die Vorteile von Kunststoff und Metall:

Die Mittelschicht aus Aluminium sorgt für Formstabilität, Druck- und Temperaturbeständigkeit sowie Sauerstoffdichtheit. Die Innen- und Außenschichten aus PE-RT II bieten maximale Flexibilität, Korrosionsschutz und vor allem Bleifreiheit. Dank der hohen Biegefähigkeit lassen sich die Rohre leicht verlegen, reduzieren den Formstückbedarf und sparen Montagezeit.

Sie sind kompatibel mit allen RadoPress LF Fittings und widerstehen zuverlässig Temperaturschwankungen, Druckstößen und Zugspannungen – ideal für langlebige, sichere Installationen.

Siliziumbronze und PPSU – zwei Werkstoffe, ein System

Das RadoPress LF System bietet Fittings in zwei bewährten Ausführungen an. Beide Varianten sind zu 100 % bleifrei, langlebig und perfekt auf die RadoPress LF Rohre abgestimmt.

Siliziumbronze-Fittings

Die Metallfittings setzen neue Maßstäbe in puncto Sicherheit und Materialqualität. Gefertigt aus hochwertiger Siliziumbronze, senken sie den Bleianteil im Trinkwasser auf ein Minimum. Darüber hinaus sorgt ihr hoher Kupfergehalt für eine bessere Korrosions- und Entzinkungsbeständigkeit im Vergleich zu anderen auf dem Markt gängigen Legierungen. Siliziumbronze hat sich international bewährt und sorgt durch stabile Lieferketten für zuverlässige Verfügbarkeit.

Erhältlich in allen gängigen Dimensionen von Da 16 bis Da 63 mm



PPSU-Fittings

Pipelife PPSU-Fittings aus hochwertigem Polyphenylsulfon stellen eine wirtschaftliche Alternative und Ergänzung zum Metallprogramm dar. Der robuste Hochleistungskunststoff ist temperatur-, druck- und korrosionsbeständig und selbstverständlich 100 % bleifrei. Damit ist er ideal für langlebige und sichere Trinkwasserinstallationen geeignet. Erhältlich in den Dimensionen DA 16 bis DA 32 (DA 32 ist ab Februar 2026 neu im Programm).



Spart Zeit: Der neue RadoPress LF Kalibrierer

Für eine noch einfachere und effizientere Montage wurde der RadoPress LF Kalibrierer entwickelt. In den Dimensionen Da 16 mm bis Da 32 mm verfügt der Kalibrierdorn über eine spezielle Geometrie. Sie reduziert die Einstektkraft deutlich – das spart Energie und wertvolle Montagezeit. Der Kalibrierer kann maschinell (Bohrmaschine oder Akkuschrauber) oder manuell mit Klick-Handgriff verwendet werden.

So wird das Rohr exakt kalibriert, plan gefräst und die Innenseite leicht angefast – für perfekte, dichte Verbindungen.



NEU: kraftsparende Dorngeometrie

Zukunftssicher. Bleifrei. Bewährt.

Mit RadoPress LF bietet Pipelife ein komplettes, bleifreies Installationssystem, das Sicherheit, Langlebigkeit und einfache Verarbeitung vereint.

Für Installateure bedeutet das: höchste Trinkwasserqualität, effiziente Montage und volle Rechtssicherheit – heute schon nach den Standards von morgen.



Mehr Informationen und technische Daten zu RadoPress LF entnehmen Sie bitte unserer Produktinformation.



Bleifreie Trinkwasserinstallation



Wie sich die aktualisierte EU-Trinkwasserrichtlinie auf Planer und Installateure auswirkt.

Um die Sicherheit von Trinkwasser weiter zu erhöhen, hat die Europäische Kommission die EU-Trinkwasserrichtlinie aktualisiert, um die Menge an Schadstoffen wie Blei im Trinkwasser zu begrenzen. Eine wesentliche Änderung in der aktualisierten Richtlinie ist die Senkung des Höchstwerts für Blei im Trinkwasser von 10 µg/l auf 5 µg/l.

Um diese Änderungen zu diskutieren, haben wir uns mit Helmut Richter unterhalten – Biochemiker, Leiter der Technischen Verwaltung und ehemaliger Leiter der Qualitätssicherung am TGM (Staatliches Forschungsinstitut), Mitglied des Präsidialrats der Austrian Standards und autorisierter Berater. Wir haben Herrn Richter gebeten, uns die neue Richtlinie und ihre Auswirkungen auf Verbraucher und Fachleute der Wasserwirtschaft näher zu erläutern.



Ein Interview mit Helmut Richter

Wie wird die aktualisierte EU-Trinkwasserrichtlinie in den verschiedenen Mitgliedstaaten umgesetzt und durchgesetzt?

Die Trinkwasserrichtlinie wird durch die nationalen Rechtsvorschriften der einzelnen Mitgliedstaaten umgesetzt. Auf dieser Ebene wird die Umsetzung unterschiedlich ausfallen, da die Anforderungen der einzelnen Interessengruppen in den verschiedenen Phasen voneinander abweichen werden. Unabhängig davon dürfen die Länder nicht von der Richtlinie abweichen; sie können bestimmte Anforderungen nur dann verschärfen, wenn dies technisch und rechtlich gerechtfertigt ist. Das Endziel ist für alle gleich: Das Trinkwasser muss an der Zapfstelle den neuen chemischen Anforderungen entsprechen.

Wie wirkt sich die neue Richtlinie auf Investoren, Planer, Designer und Installateure aus?

Die Auswirkungen werden unterschiedlich sein. Investoren werden im Allgemeinen gleichgültig bleiben – sie investieren in konforme Projekte und erwarten, dass diese die gesetzlichen Anforderungen erfüllen. In dieser Hinsicht werden sie mehr Vertrauen in Trinkwasserprodukte haben, die getestet und als konform mit der Richtlinie zertifiziert wurden.

Planer und Designer müssen jedoch bei der Auswahl von Produkten und Systemen für ihre Projekte die Eignung der Materialien berücksichtigen. Nach der überarbeiteten Richtlinie müssen die in Wasserverteilungssystemen verwendeten Produktmaterialien neuen Prüfvorschriften entsprechen. Planer und Designer müssen daher vorausschauend denken und Produkte auswählen, die nicht nur den aktuellen, sondern auch den zukünftigen Vorschriften entsprechen. Die Installation von Produkten, die zu einem späteren Zeitpunkt entfernt werden müssen, könnte dazu führen, dass sie für die Kosten des Austauschs haftbar gemacht werden.

Installateure und Monteure hingegen können nur mit den Produkten arbeiten, welche die Hersteller zur Verfügung stellen. Innerhalb der EU wird der Druck auf die Hersteller zunehmen, konforme bleifreie Produkte auf den Markt zu bringen. Allerdings können Herausforderungen entstehen, wenn Produkte aus Regionen mit anderen Standards stammen, wie beispielsweise Asien, zumal noch unklar ist, wer diese regulieren wird. Wenn Hersteller keine klaren Produktinformationen bereitstellen oder nicht konforme Materialien verwenden, besteht für Installateure die Gefahr, dass sie Produkte verwenden, die nicht den Anforderungen der Richtlinie entsprechen.



Helmut Richter,
Leiter der Technischen Verwaltung am TGM,
Mitglied des Präsidialrats der Austrian
Standards und autorisierter Berater.



Wie wird sich die Umstellung auf bleifreie Sanitärmaterialien auf die Kosten von Bauprojekten auswirken?

Die Herstellung bleifreier Sanitärmaterialien ist teurer, was unweigerlich zu einem Preisanstieg führen wird. Darüber hinaus wird auch der erhöhte Bedarf an Tests durch Dritte die Kosten in die Höhe treiben.

Alle Beteiligten, von Prüfinstituten bis hin zu Herstellern, müssen Umstellungsprogramme entwickeln. Alle Parteien werden viel Arbeit investieren müssen, um sicherzustellen, dass der Markt Zugang zu konformen Produkten hat.

Wer ist für die erhöhten Testanforderungen verantwortlich?

Dies obliegt den Herstellern und Lieferanten. Während Hersteller bisher einfach zugelassene Materialien verwenden konnten, müssen nun auch die fertigen Produkte getestet und zertifiziert werden.

In den kommenden Jahren werden Planer und Installateure verpflichtet sein, nur Produkte zu verwenden, die über die erforderlichen Qualitätssicherungen verfügen. Daher liegt es in der Verantwortung der Hersteller, die Konformität ihrer Produkte sicherzustellen.

Hier kommen Produktkennzeichnungen und Zertifizierungen ins Spiel. Dabei handelt es sich nicht um einmalige Tests, sondern um eine kontinuierliche Überwachung durch eine unabhängige dritte Partei. Dadurch wird sichergestellt, dass der Produktionsprozess den zertifizierten Standards entspricht und Fachleute aus der Branche können diese Kennzeichnungen als Qualitätsmerkmal betrachten. Wenn ein Produkt ein Zertifizierungslabel trägt, ist dies für Installateure und Planer ein guter Indikator dafür, dass es die erforderlichen Kriterien erfüllt.

Welche Innovationen bei den Materialien und Technologien für Trinkwassersysteme erwarten Sie als Folge der Richtlinie?

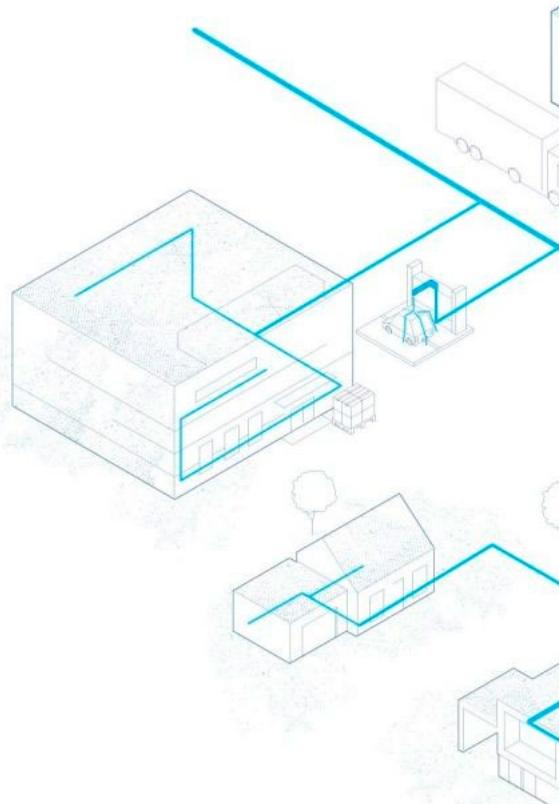
Es gab bereits eine Reihe von Innovationen bei bleifreien Metallen für Wasserverteilungsprodukte. Bleifreies Messing ersetzt seit etwa drei Jahren Rotmessing, und einige Hersteller bieten bereits vollständig bleifreie Systeme an. Bei der Ersetzung bleihaltiger Materialien müssen wir jedoch darauf achten, dass wir keine anderen, noch unbekannten gefährlichen Stoffe einführen.

Besonders gespannt bin ich auf Innovationen und Entwicklungen im Bereich Kunststoffe. Die Gesetzgebung für Kunststoffe ist bereits streng, aber es sind noch zahlreiche Innovationen erforderlich, um sicherzustellen, dass sie die Anforderungen erfüllen. PPSU ist beispielsweise ein ideales bleifreies Material für Wasserverteilungsprodukte, aber selbst dieses Material wird unter der neuen Richtlinie strenger Tests unterzogen werden.

Welche Bedeutung haben Aufklärung und Kommunikation beim Übergang zu bleifreien Werkstoffen?

Aufklärung ist von entscheidender Bedeutung. Wir müssen die Eigenschaften und Vorteile bleifreier Materialien wirksam kommunizieren, sei es durch Fachliteratur oder Vorträge, und gleichzeitig sicherstellen, dass Fachleute aus der Branche über ausreichende Informationen zum Zeitplan der Richtlinie verfügen.

In dieser relativ frühen Phase des Prozesses müssen Hersteller und Lieferanten sich bemühen, Fachleute aus der Branche über die bevorstehenden Änderungen zu informieren und ihnen versichern, dass sie daran arbeiten, ihre Produktpaletten an die Anforderungen der neuen Qualitätsstandards anzupassen.





Welchen Rat haben Sie für Fachleute der Wasserwirtschaft, die sich auf die in der Neufassung der EU-Trinkwasserrichtlinie dargelegten Änderungen vorbereiten? Wie können sie diese Änderungen proaktiv annehmen, um wettbewerbsfähig und konform zu bleiben?

Um sich auf die neue EU-Trinkwasserrichtlinie vorzubereiten, sollten Fachleute proaktiv prüfen, ob die von ihnen verwendeten Produkte und Materialien den neuen Standards entsprechen. Proaktiv zu sein bedeutet auch, sich in Branchenausschüssen zu engagieren und sich auf dem Laufenden zu halten, damit Sie bei Veränderungen an vorderster Front stehen und nicht nur auf sie reagieren. Dies macht Sie nicht nur wettbewerbsfähiger, sondern hilft Ihnen auch, die Kosten während der Umstellung effektiv zu verwalten.

Herausforderungen und Chancen für die Zukunft:

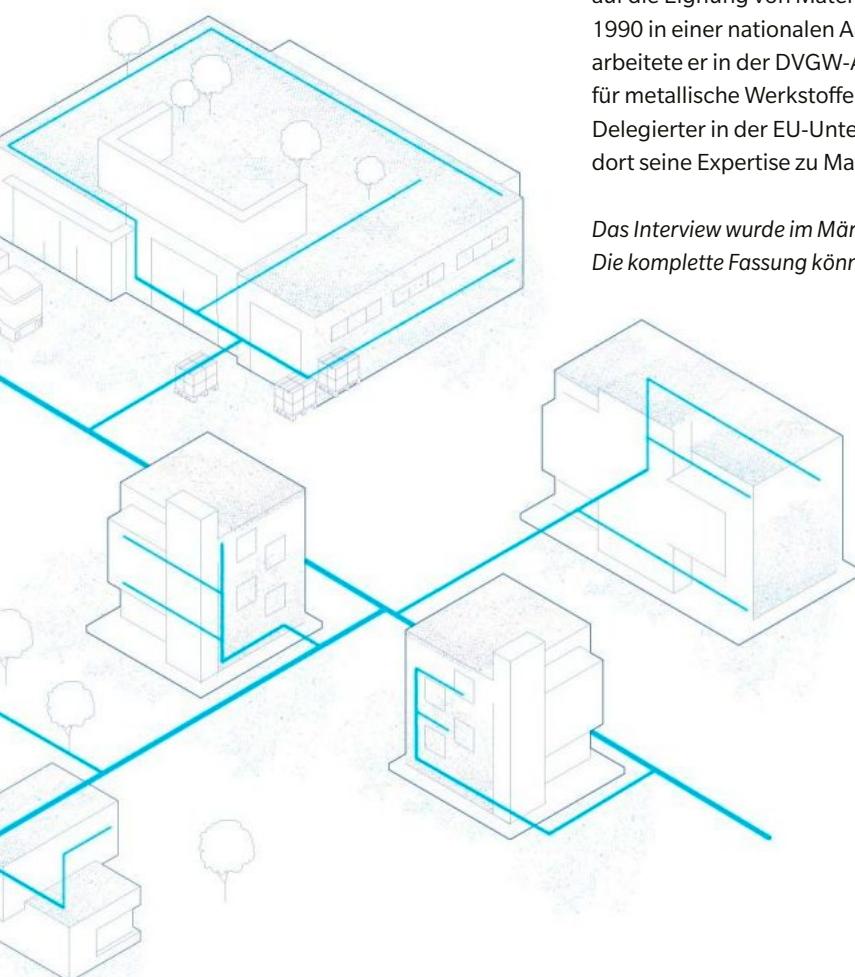
Die neue EU-Trinkwasserrichtlinie bringt strenge Vorgaben mit sich, die von Herstellern, Planern und Installateuren beachtet werden müssen. Dabei rückt besonders die Frage in den Mittelpunkt, ob Produkte und Materialien den neuen Standards entsprechen. Für Fachleute heißt das: Sie müssen sich aktiv über die laufenden Änderungen informieren.

Die Umsetzung ist nicht einfach – unter anderem wegen höherer Prüfungskosten und möglicher rechtlicher Risiken. Wer sich aber frühzeitig mit den neuen Regeln auseinandersetzt, den Austausch in der Branche sucht und in Weiterbildung investiert, wird deutlich besser gerüstet sein, um auch in Zukunft erfolgreich zu arbeiten.

Über Helmut Richter

Helmut Richter startete seine Laufbahn als Biochemiker und kam 1985 zum Prüfinstitut für Kunststoff- und Umwelttechnik am TGM. Dort spezialisierte er sich auf die Eignung von Materialien für Trinkwassersysteme und engagierte sich ab 1990 in einer nationalen Arbeitsgruppe, deren Vorsitz er 2007 übernahm. Zudem arbeitete er in der DVGW-Arbeitsgruppe an der Entwicklung der DIN 50930-6 für metallische Werkstoffe mit. Seit 2021 vertritt Richter Österreich als nationaler Delegierter in der EU-Untergruppe „Materialien“ zur Trinkwasserrichtlinie und bringt dort seine Expertise zu Materialfragen ein.

*Das Interview wurde im März 2024 geführt und ist hier in Auszügen wiedergegeben.
Die komplette Fassung können Sie hier online nachlesen:*



Die Inhalte und Informationen in dieser Broschüre sind ausschließlich für allgemeine Marketingzwecke vorgesehen und dürfen nicht als vollständig oder genau angesehen werden. Insbesondere kann diese Broschüre keine angemessene fachliche Beratung zu den Eigenschaften der Produkte, ihrer Nutzung, der Eignung für einen vorgesehenen Zweck oder den richtigen Verarbeitungsmethoden ersetzen. Alle Beiträge und Illustrationen in dieser Broschüre sind urheberrechtlich geschützt. Sofern nicht anderweitig ausdrücklich angegeben, ist die Wiedergabe von Inhalten nicht gestattet. Die Nutzung von Fotokopien dieser Broschüre ist nur für private und nicht-gewerbliche Zwecke zulässig. Jede Vervielfältigung oder Verbreitung zu gewerblichen Zwecken ist strengstens untersagt. Haftungsausschluss: Pipelife hat diese Broschüre nach bestem Wissen erstellt. Pipelife kann keine Haftung für Schäden übernehmen, die einer Person aus oder im Zusammenhang mit dem Vertrauen auf den Inhalt oder die Informationen in dieser Broschüre entstehen. Diese Einschränkung gilt für sämtliche Verluste und Schäden jeder Art, wozu unter anderem direkte oder indirekte Schäden, Folgeschäden oder Schadenersatz, vergebliche Aufwendungen, entgangenen Gewinn oder Geschäftsverluste gehören.

Ausgabe: Jänner 2026

Pipelife Austria GmbH & Co KG, Wienerbergerplatz 1, 1100 Wien
T +43 2236 67 02 0, E office@pipelife.at, pipelife.at

